

„Ich bin der Einladung von Batuz gefolgt, weil mir sein Anliegen sehr zugesagt hat: Mit den Mitteln der Kunst sollte etwas Gemeinsames geschaffen werden, um damit zur Völkerverständigung an den Grenzen beizutragen. Das hat in diesen Tagen hervorragend funktioniert. Wir alle haben hier gespürt, dass wir in der Lage sind, auch über Sprach- und Ländergrenzen hinweg uns mit dem Medium der Kunst zu verständigen und etwas gemeinsames zu schaffen. Der Beweis ist ein Kunstwerk, das durch die Bevölkerung beiderseits der Grenze selbst erstellt wurde, und das wir heute zu Flusse getragen haben.“

**Oberstleutnant Hans-Joachim Diederich
(Panzerbrigade 18)**

„Die Teilnahme von Soldaten an solchen Projekten ist gerade deshalb wichtig, weil sie sich in Grenzregionen nicht immer als Freunde gegenüberstanden. Mit der Kunst und mit dem Kennenlernen der jeweils anderen Kultur können Vorurteile abgebaut und beseitigt werden, was die Basis für ein friedliches Miteinander ist.“

**Oberstleutnant d. R. Helmut Scheuck
(Panzerbrigade 12)**

„Die Kunst war der Träger, welcher die Grenzen zwischen den Menschen aufgehoben hat. Sie alle kommunizierten und verstanden sich gegenseitig. Ich hatte die Ehre, an dieser Erfahrung teilhaben zu können.“

**Larry Chappellear, Professor of Art,
The College of Southern Maryland, USA**

Die Bundeswehr beteiligt sich an diesem Projekt, weil uns das Zusammentreffen und Zusammenwachsen von Polen und Deutschen am Herzen liegt. Unsere Division befindet sich in Mecklenburg-Vorpommern. Unsere Nachbardivision befindet sich in Polen. Wir wollen einen Beitrag leisten zur friedlichen Zusammenarbeit und zur Zusammenführung der Armeen.

**Oberfeldwebel Andreas Bernard
(Panzerartilleriebataillon 415)**





Batuz Foundation Sachsen
Präsidenten
Batuz
Kloster Altzella
01683 Nossen

Sehr geehrter Herr Präsident,

... Im Sommer des Jahres 2002 konnten wir erleben, dass besonders bei gemeinsamen künstlerischen Aktionen eine gute Basis für ein nachbarschaftliches Neben- und Miteinander entsteht, die Entwicklung von persönlichen Kontakten gefördert wird. ... Wir haben im Rahmen einer Kunstaktion gemeinsam mit Ihrer Foundation in Rothenburg unter Beteiligung von polnischen Bürgern, internationalen Künstlern aus Südamerika bzw. aus Polen, mit Soldaten und hohen staatlichen Beamten und natürlich auch Bürgern unserer polnischen Partnerstadt Piensk und aus Rothenburg einen Tag verbracht, in dem wir über die Kunst, die Arbeit an einem großen Gemeinschaftsbild die Fähigkeit des gemeinsamen Arbeitens und Verstehens erkannt haben. Die Förderung dieser persönlichen Kontakte der Bürger von Piensk und Rothenburg über die Kunst liegen uns besonders am Herzen.

... Die Einbeziehung polnischer und deutscher Bürger unserer Region ist Ziel dieser Tätigkeit. Wichtig ist es uns, in diesem Zusammenhang eine Brücke am Grenzzeichen 179 zu errichten, die Tormersdorf und Rothenburg verbindet und damit die Möglichkeit schafft, die touristische Erschließung der polnischen Wandergebiete, wie aber auch der deutschen Seite für die Bürger der Grenzregion zu ermöglichen. Damit wäre auch die Benutzung und Betreuung des Gebäudes in Tormersdorf ungehindert und unkompliziert möglich. ...

All diese Aktivitäten sollen in unserer Region stattfinden und das Leben hier bereichern. Es soll damit aber auch ein Beispiel für die Verständigung von Kulturen und Völkern gesetzt werden, für ein zukünftiges Europa sowie für eine zukünftige Welt, in der noch viele Grenzen überbrückt werden müssen, um ein friedvolles Zusammenleben der Menschen zu ermöglichen. Deswegen ist es uns wichtig mit der Batuz Foundation zusammenzuarbeiten, die über weltweite Kontakte verfügt, und damit die aktive Teilnahme von Vertretern vieler uns ferner und fremder Kulturen an diesen Projekten langfristig ermöglicht. ...

Jerzy Strojny
Bürgermeister der Stadt Piensk

Dietmar Dohrmann
Bürgermeister der Stadt Rothenburg/OL



Excerpts of a letter from the two Lord-Mayors of Piensk and Rothenburg asking the President of the Batuz Foundation for a long-term cooperation.

Frontier-Project 2003

Germany-Poland

Organized by
BATUZ FOUNDATION SACHSEN

Participating Institutions

Stadtverwaltung Rothenburg

Stadtverwaltung Piensk

13. Panzergrenadierdivision der Bundeswehr

14. Panzergrenadierdivision der Bundeswehr

Landesarbeitsamt Berlin-Brandenburg

Landesarbeitsamt Sachsen

The College of Southern Maryland

University of California

Academy of Fine Arts Warschau

Academy of Fine Arts Krakow

Martinshof Rothenburg

Comeniusinstitut Dresden

Förderschule Polenz

Specjalny Osrodek Szkolno Zgorzelec

Liceum Sztuk Plastycznych Szczecin

Annen-Gymnasium Görlitz







“Interrelation of Forms...”

...was the title of an exclusive exhibition of the painter Batuz which took place in 1978 in the Phillips Collection in Washington, D.C., the first Museum for Modern Art that was founded in the U.S.A.

What is involved is purely a visual problem with which the artist has concerned himself for many years systematically and consistently: the relationship between two forms. The title of the most representative work of this exhibition was “Correspondence”.

During the past decades Batuz has shown us with great tenacity how on a plane the two forms retain their independence, attack each other or switch to a defensive position, arriving in the end at a satisfying truce. That is to say: When the proportion of forces is balanced, the composition has succeeded.

This abstract artistic idea, inaugurated in the early 1960s, was expanded by Batuz with the “*Société Imaginaire*” which he founded 20 years later.

The “*Société Imaginaire*” transfers the “Interrelation of Forms” to the interrelation between regions and illustrates the idea with people of distant cultures, different age groups, of all professions and social strata coming together in a vast variety of personal encounters. The project “Correspondence” makes it possible for them to stay in touch over a long period of time.

How those two ways are so apparently different from each other, are united in the later work of the artist, we can see in the Frontier Project where the abstract idea finds its concrete application and explains itself.

Prof. Dr. Dieter Ronte
Director, Art Museum Bonn

...hieß der Titel einer Einzelausstellung des Malers Batuz, die 1978 in der Phillips Collection in Washington D. C., dem ersten in den USA gegründeten Museum für Moderne Kunst, stattfand.

Es handelte sich dabei um ein rein malerisches Problem, mit dem sich der Künstler viele Jahre systematisch und konsequent befasste: Die Beziehung zwischen zwei Formen. Der Titel des repräsentativsten Werkes dieser Ausstellung hieß „Correspondence“.

Mit großer Beharrlichkeit hat Batuz in den vergangenen Jahrzehnten uns die unendliche Vielfalt vor Augen geführt, wie auf einer Fläche die beiden Formen ihre Eigenständigkeit behaupten, sich angreifen oder in die Defensive gehen, um am Ende einen zufriedenstellenden Waffenstillstand zu schließen. Da heißt: Wenn die Kräfteverhältnisse stimmen, ist die Komposition gelungen.

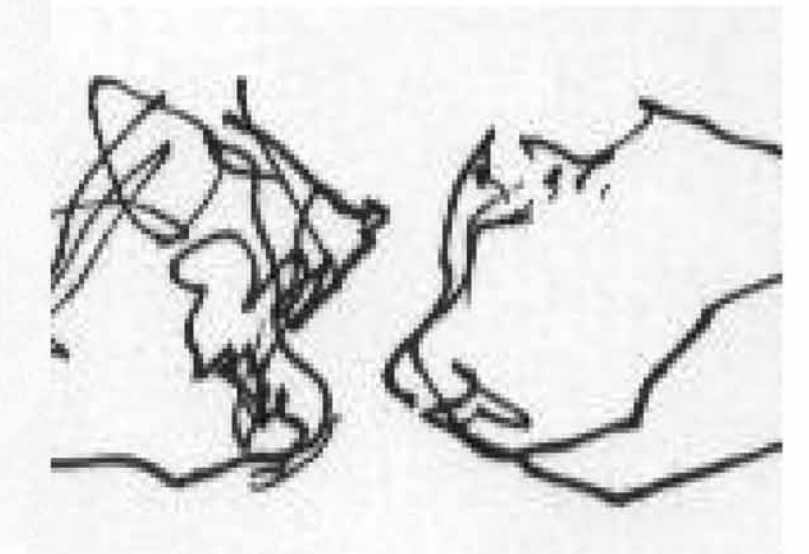
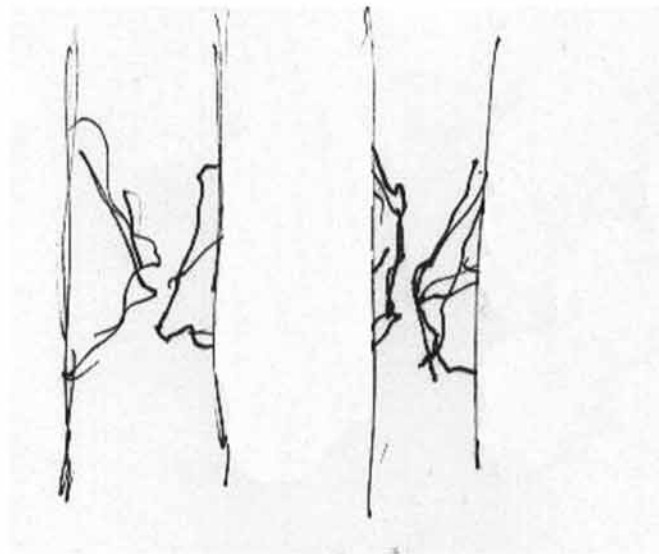
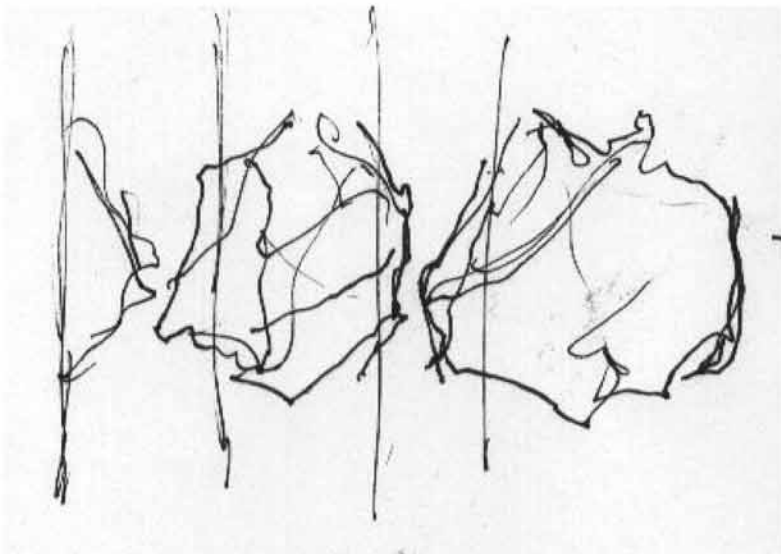
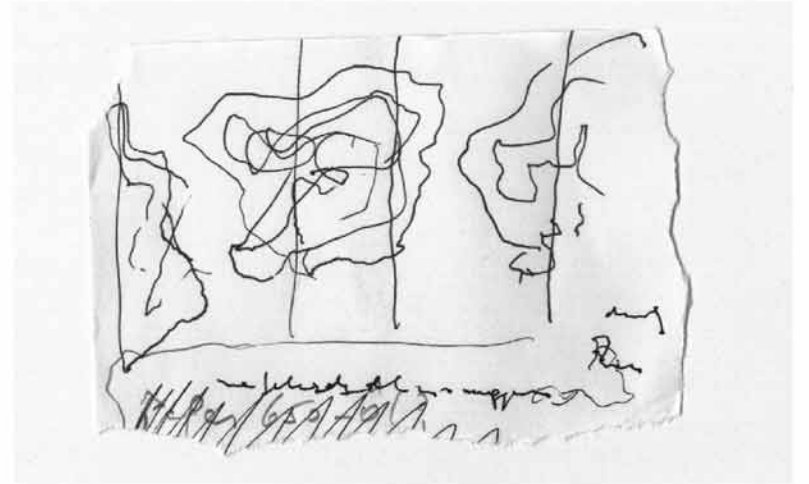
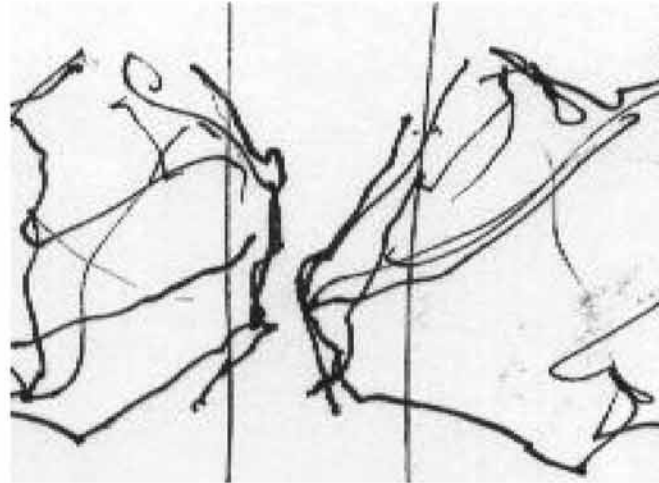
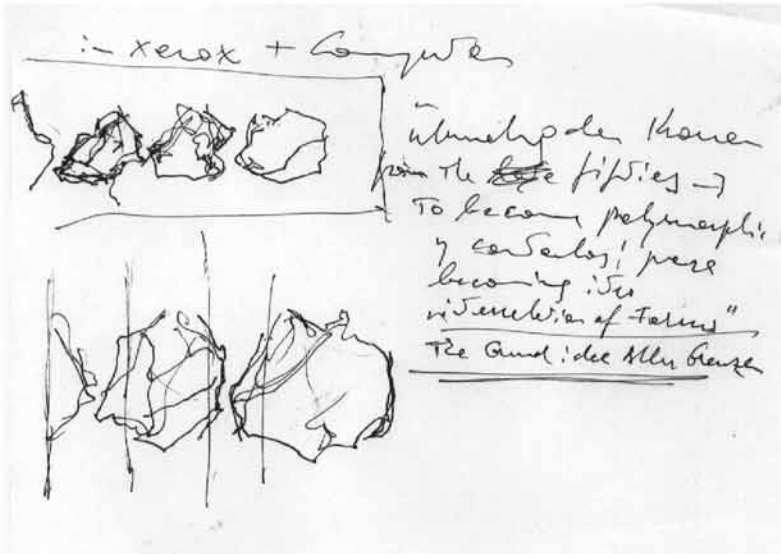
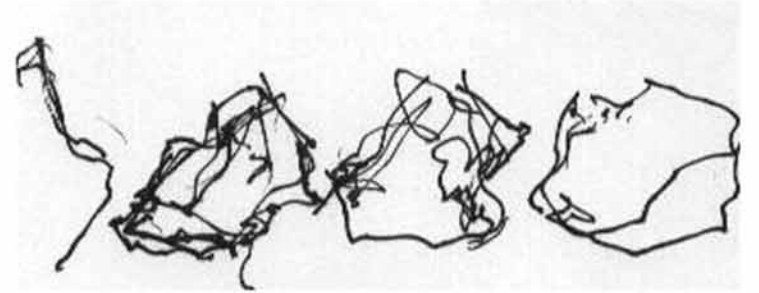
Diese abstrakte malerische Idee, die in den frühen 60er Jahren ihren Anfang nahm, führte Batuz mit der „*Société Imaginaire*“ weiter, die er 20 Jahre später ins Leben rief.

Mit der „*Société Imaginaire*“ wird die „Interrelation of Forms“ auf die Beziehungen zwischen Regionen übertragen und die Idee durch Menschen entfernter Kulturen, unterschiedlichen Alters, aller Professionen und sozialer Schichten in einer unendlichen Vielfalt von persönlichen Begegnungen veranschaulicht. Das Projekt „Correspondence“ ermöglicht ihnen eine langfristige Verbindung untereinander.

Wie diese anscheinend voneinander so verschiedenen Wege im Spätwerk des Malers zusammenführen, sehen wir im Frontier-Projekt, wo die abstrakte Idee ihre konkrete Anwendung findet und sich selbst erklärt.

Prof. Dr. Dieter Ronte
Direktor Kunstmuseum Bonn

infestation of farmers



intention of form



I have the strong conviction that every painter has a kind of personal, an almost physical approach to visualizing an idea that comes from an intimate sphere that we don't know about but that is expressed in his art as a true interpretation of this inner feeling, and if this is followed by a consistent and consequent elaboration it will then simultaneously become the content of his work. As early as in the fifties, I saw in my painting forms that appeared repeatedly as I painted the outlines of objects still in my figurative works. We can see this in the illustrations to the side, between the crowns of the trees.

Es ist meine feste Überzeugung, dass jeder Maler einen bestimmten persönlichen, ja nahezu physischen Angang hat, um eine Idee konkret bildhaft zu machen, die von einer Intimsphäre kommt, von der wir keine präzise Kenntnis haben, aber die in seiner Kunst ausgedrückt wird als eine echte Darstellung seines inneren Empfindens. Wenn darauf eine adäquate, folgerichtige Weiterentwicklung folgt, so wird daraus dann gleichzeitig der Inhalt seines Werkes. Schon in den 50er Jahren sah ich in meiner Malerei Formen, die immer wieder auftauchten, als ich die Umrissse von Gegenständen in meinen figurativen Arbeiten malte. Wir können das in den vorhergehenden Illustrationen zwischen den Baumgipfeln sehen.



As I became conscious of this pattern, I saw that I needed more time for research in order to master this relationship. This is why I left Buenos Aires and went to the south of Argentina to a solitary place where I found all these conditions from the landscape in nature that I was looking for: on the deserted beaches only a few dark bushes defined themselves against the sky and the sea of which I made hundreds of different ways of interrelating them which then became the content of my work: the “Interrelation of Forms”.

Twenty years later Michel Butor wrote his visionary essay on my retrospective at the Gulbenkian Museum calling it the “*Meditation sur la Frontière*”. Even though I had been very impressed by this beautiful text of this great writer I still did not agree with the comparison of my painting to literary, geographic, socio-political or other practical applications.

It took another twenty years through the *Société Imaginaire* to make me see that this visual idea can help to make others become aware of a problem that causes most of the conflicts among people: the frontier. In the following pages we will see a qualitative jump how a purely painterly idea has been put into practice and evolved into a complete work of art.

Als mir dieses Muster vollkommen bewusst wurde, sah ich, dass ich mehr Zeit zur Nachforschung brauchte, um diese Relation ganz zu meistern. Aus diesem Grunde verliess ich Buenos Aires und begab mich an einen abgelegenen Ort im Süden von Argentinien, wo ich all die naturhaften Landschaftsbedingungen vorfand, nach denen ich gesucht hatte: An den einsamen Stränden zeichneten sich nur einige wenige Büsche schattenhaft ab gegenüber Himmel und See. Und die habe ich auf hundertfach verschiedene Weise in ihrer Wechselbeziehung dargestellt, woraus sich später der Inhalt meines Werkes ergab: Die „Interrelation of Forms“.

Zwanzig Jahre später schrieb Michel Butor sein visionäres Essay über mein Werk von damals im Gulbenkian Museum und nannte es „Meditation sur la Frontière“. Obwohl ich von diesem schönen Text des grossen Schriftstellers sehr beeindruckt war, bin ich dennoch anderer Meinung gewesen hinsichtlich seines Vergleichs von meiner Malerei mit literarischen, geographischen, sozio-politischen oder sonstigen praktischen Applikationen.

Weitere zwanzig Jahre vergingen für die *Société Imaginaire*, bevor ich sah, dass diese bildhafte Idee dazu beitragen kann, dass andere eines Problems gewahr werden konnten, welches die meisten Konflikte unter Menschen hervorruft: Die Grenze. Auf den folgenden Seiten sehen wir in einem qualitativen Sprung, wie eine rein bildhafte Idee in die Praxis umgesetzt wurde und sich zu einem Gesamtkunstwerk entwickelt hat.

